

Gruß der Versammlungszeit

Etwas lebhaft

Wq 202/N/2

81. Die Son-ne mag im-mer ent - flie - hen und uns ih - re Strah-len ent - zie - hen: uns

5 blei-bet ein rei - zen - der Licht. Der A-bend-tau senkt sich her - nie - der, es

9 glän-zet der Tem-pel, ihr Brü - der, so schön glänzt die Son - ne uns nicht.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Die Sonne mag immer entfliehen
und uns ihre Strahlen entziehen:
uns bleibt ein reizender Licht.
Der Abendtau senkt sich hernieder;
es glänzet der Tempel, ihr Brüder,
so schön glänzt die Sonne uns nicht.</p> <p>2. Wir sehen der Sterblichkeit Zeichen,
und heil'ge Gefühle durchschleichen
die Herzen, von Freundschaft erfüllt.
Der Schwur einer ewigen Treue
erschallet im Tempel aufs Neue,
den Weihrauch in Wolken verhüllt.</p> <p>3. Wie strahlen die Zeichen der Liebe
am Bande beständiger Triebe
und ruhen auf männlicher Brust!
So sehn wir in blaulichter Ferne
am Himmel die funkelnden Sterne
und fühlen erhabnere Lust.</p> | <p>4. Der Toren erkünstelte Freuden
wird keiner der Brüder beneiden,
der Freundschaft nach Würde verehrt.
Vernimm es, o fühlende Jugend,
die Wissenschaft fröhlicher Tugend
wird nur in den Logen gelehrt!</p> <p>5. Wenn wird uns der Himmel vergönnen,
dass unsre Verfolger erkennen,
wie sehr sie uns unrecht getan?
Ihr lasst euch vom Irrtum verführen;
wir schließen dem Heuchler die Türen,
nicht aber dem redlichen Mann.</p> <p style="text-align: right;">“J”</p> |
|--|---|